

Cic. div. 2,2

... Totidem subsecuti Tusculanarum disputationum  
res ad beate vivendum maxime necessarias aperuerunt.  
Primus enim est de contemnenda morte,  
secundus de tolerando dolore,  
de aegritudine lenienda tertius,  
quartus de reliquis animi perturbationibus,  
quintus eum locum complexus est,  
qui totam philosophiam maxime inlustrat:  
docet enim ad beate vivendum  
virtutem se ipsa esse contentam

Es folgten die „Tusculanae disputationes“, ebenfalls fünf Bücher; sie haben aufgezeigt, welche Dinge für ein glückliches Leben unabdingbar sind. Das erste Buch handelt nämlich von der Todesverachtung, das zweite davon, wie man Schmerzen erträgt, das dritte davon, wie man Kummer lindert, das vierte von den übrigen Affekten; das fünfte Buch schließlich befasst sich mit einem Thema, das der gesamten Philosophie den größten Glanz verleiht: Es zeigt nämlich, dass die *virtus* sich für ein glückliches Leben selbst genug ist.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Tusc. 1,7

... nuper ... in Tusculano cum essent complures mecum familiares ...  
Ponere iubebam, de quo quis audire vellet;  
ad id aut sedens aut ambulans disputabam. ...  
Sed quo commodius disputationes nostrae explicentur,  
sic eas exponam, quasi agatur res,  
non quasi narretur.

Neulich, als mehrere Freunde bei mir auf dem Tusculanum waren ...

Ich forderte sie dazu auf, zu sagen, über welches Thema sie etwas hören wollten. Dazu hielt ich dann im Sitzen oder im Herumgehen einen Vortrag. ...

Aber damit sich unsere Erörterungen bequemer darstellen lassen, will ich sie so wiedergeben, als sei der Dialog noch im Gange, nicht so, als werde er erzählt.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Tusc. 1,9

- Malum mihi videtur esse mors.

- Isne, qui mortui sunt, an is, quibus moriendum est?
- Utrisque.
- Est miserum igitur, quoniam malum.
- Certe.
- Ergo ...

- Der Tod scheint mir ein Übel zu sein.
- Für die, die schon tot sind, oder für diejenigen, die noch sterben müssen?
- Für beide.
- Der Tod ist also ein Unglück, weil er ja ein Übel ist.
- Gewiß.
- Also ...

(Übs. von Kirfel, Ernst Alfred: Marcus Tullius Cicero: Tusculanae disputationes. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Ernst Alfred Kirfel. Stuttgart 2005<sup>2</sup>)

#### De divinatione

1,1 Vetus opinio est

iam usque ab heroicis ducta temporibus ...

versari quandam inter homines divinationem ...,

id est praesensionem et scientiam rerum futurorum.

Es ist ein uralter Glaube, der schon seit der Heldenzeit besteht, dass es unter den Menschen die Kunst der Weissagung gibt ..., also die Vorahnung und Voraussicht der Zukunft.

(Übs. von Kerstin Wastl)

div. 1,8

Quibus de rebus et alias saepe

et paulo accuratius nuper,

cum essem cum Q. fratre in Tusculano,

disputatum est.

Nam cum ambulandi causa in Lyceum venissemus

(id enim superiori gymnasio nomen est),

„Perlegi“ ille inquit, „tuum paulo ante tertium de natura deorum,...

Diese Dinge habe ich bereits zuvor viele Male erörtert, und kürzlich noch etwas detaillierter, als ich mit meinem Bruder Quintus auf dem Tusculanum war. Denn als wir, um spazieren zu gehen, in mein Lyzeum kamen (so heißt nämlich das obere Gymnasium), sagte er: „Ich habe kürzlich dein drittes Buch über das Wesen der Götter gelesen...“

(Übs. von Kerstin Wastl)

div. 2,8

Nam cum de divinatione Quintus frater ea disseruisset,  
quae superiore libro scripta sunt,  
satisque ambulatum videretur,  
tum in bibliotheca, quae in Lyceo est adsedimus.

Als nämlich mein Bruder Quintus über die Kunst der Weissagung all die Dinge ausgeführt hatte, die ich in meinem vorigen Buch geschrieben habe, und wir unserer Ansicht nach genug herumspaziert waren, ließen wir uns in der Bibliothek nieder, die sich im Lyceum befindet.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Cic., De officiis

1,1 Quamquam te, Marce fili,  
annum iam audientem Cratippum  
idque Athenis ...

Auch wenn du, mein Sohn Marcus, weil du bereits ein Jahr lang Cratippus gehört hast, und das in Athen ...

(Übs. von Kerstin Wastl)

off. 1,4 nulla enim vitae pars  
neque publicis neque privatis  
neque forensibus neque domesticis in rebus  
neque si tecum agas quid  
neque si cum altero contrahas  
vacare officio potest  
in eoque et colendo sita vitae est honestas omnis  
et in neglegendo turpitude.

Denn in keinem Lebensbereich, weder bei öffentlichen noch bei privaten, weder bei offiziellen noch bei familiären Angelegenheiten, weder dann, wenn du dich mit dir selbst abgibst, noch dann, wenn du dich auf jemanden anderen einlässt, nirgends also ist man frei von Pflichten; darin, dass man diesen nachgeht, besteht jede anständige Lebensführung, darin, dass man sie vernachlässigt, jeder lasterhafte Lebenswandel.

(Übs. von Kerstin Wastl)

off. 1,125 f.

Ita fere officia reperientur, cum quaeretur,  
quid deceat et quid aptum sit personis, temporibus, aetatibus.

Nihil est autem quod tam deceat quam  
in omni re gerenda consilioque capiendo  
servare constantiam.

Sed quoniam decorum illud  
in omnibus factis, dictis, in corporis denique motu et statu cernitur.

Man wird normalerweise das pflichtgemäße Handeln erkennen, indem man danach fragt, was sich für den Rang des jeweiligen Menschen, für seine Lebensverhältnisse und sein Alter gehört und angemessen ist. Es gibt aber nichts, was der Anstand mehr gebietet, als bei allem, was man tut, und bei jedem Beschluss, den man fasst, konsequent zu bleiben. Aber da man diese anständige Haltung ja bei allen Taten, Äußerungen, und schließlich bei jeder Bewegung und Haltung des Körpers erkennen kann ...  
(Übs. von Kerstin Wastl)

off. 3,121

Habes a patre munus, Marce fili ...

Vale igitur, mi Cicero,

tibique persuade esse te quidem mihi carissimum,

sed multo fore cariorem,

si talibus monumentis praeceptis laetabere.

Damit hast du nun ein Geschenk von deinem Vater, mein Sohn Marcus...

Mach's also gut, mein Cicero, und sei überzeugt davon, dass ich dich über alles liebe, dass du mir aber noch viel lieber sein wirst, wenn du dich über solche Lehr- und Regelwerke freust.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Seneca, De clementia 1,1,1

Scribere de clementia, Nero Caesar, institui,

ut quodam modo speculi vice fungerer

et te tibi ostenderem

perventurum ad voluptatem maximam omnium.

Ich habe mich, Kaiser Nero, daran gemacht, über die gemäßigte Machtausübung zu schreiben, um gewissermaßen die Rolle eines Spiegels einzunehmen und dich dir selbst als jemanden zu zeigen, der die aller größte Freude erlangen wird.  
(Übs. von Kerstin Wastl)

1,5,2 Quantulum nocet privata crudelitas!

Principum saevitia bellum est.

Wie wenig Schaden richtet doch Grausamkeit an, die sich nur im Privaten äußert!  
Die grausame Strenge von Staatsführern dagegen bedeutet Krieg.  
(Übs. von Kerstin Wastl)

Quintilian, Institutio oratoria 10,1,129

tractavit etiam omnem fere studiorum materiam:

nam et orationes eius et poemata et epistulae et dialogi feruntur.

Er (= Seneca) hat auch beinahe die ganze Fülle an wissenschaftlichen Themen behandelt: Von ihm sind nämlich sowohl Reden als auch Dichtung, Briefe und Dialoge überliefert.  
(Übs. von Kerstin Wastl)

De providentia

1 Quaesisti a me, Lucili,

quid ita,

si providentia mundus ageretur,

multa bonis viris mala acciderent.

Du hast mich gefragt, Lucilius, warum, wenn doch die Welt durch die Vorsehung gelenkt werde, dennoch ehrenwerten Männern viel Unglück widerfahre.

(Übs. von Kerstin Wastl)

De providentia

1,1 ... Hoc commodius in contextu operis redderetur,

cum praeesse universis providentiam probaremus et interesse nobis deum;

sed quoniam a toto particulam revelli placet

et unam contradictionem manente lite integra solvere,

faciam rem non difficilem,

causam deorum agam.

Das ließe sich bequemer im Rahmen eines größeren Werkes beantworten, wenn ich den Beweis erbrächte, dass eine Vorsehung das Weltall leitet und ein Gott an uns Anteil nimmt. Aber da es deinem Wunsch entspricht, von dem Ganzen einen kleinen Teil abzutrennen und einen Widerspruch aufzulösen, ohne auf das Problem insgesamt weiter einzugehen, will ich eine nicht gerade schwierige Aufgabe übernehmen und die Seite der Götter vertreten.

(Übs. nach Rosenbach 1999)

De constantia sapientis

1,2 Nuper cum incidisset mentio M. Catonis, indigne ferebas, ...

Tum ego respondi ...

Neulich, als eine Bemerkung über Marcus Cato fiel, hast du dich aufgeregt, ...

Daraufhin habe ich geantwortet...

(Übs. von Kerstin Wastl)

De ira

Exegisti a me, Novate, ut scriberem, quemadmodum posset ira leniri ...

Du hast mich dazu gedrängt, Novatus, darüber zu schreiben, wie man Wut bändigen kann ...

(Übs. von Kerstin Wastl)

De vita beata

1,1 Vivere, Gallio frater, omnes beate volunt,

sed ad pervidendum

quid sit

quod beatam vitam efficiat

caligant.

Glücklich leben, mein Bruder Gallio, wollen alle, aber zu erkennen, wie man das erreichen kann, und was das Leben eigentlich glücklich macht, dazu sind sie nicht in der Lage.

(Übs. von Kerstin Wastl)

De tranquillitate animi

1 <loq. Serenus> Inquirenti mihi in me quaedam vitia apparebant, Seneca, in aperto posita, ...

“Als ich tief in mich hineinhorchte, Seneca, kamen bestimmte moralische Schwächen zum Vorschein, die nun klar zu erkennen sind, ...“

(Übs. von Kerstin Wastl)

de brevitae vitae

8,2 nemo aestimat tempus

Niemand weiß die Zeit zu schätzen.

(Übs. von Kerstin Wastl)

13,2 Graecorum iste morbus fuit quaerere,  
quem numerum Ulixes remigum habuisset,  
prior scripta esset Ilias an Odyssea,  
praeterea an eiusdem essent auctoris.

Das ist eine Krankheit der Griechen gewesen, zu fragen, wie viele Ruderer Odysseus gehabt habe, ob zuerst die Ilias geschrieben worden sei oder die Odyssee, und schließlich, ob sie vom selben Verfasser stammten. (Übs. nach Rosenbach 1999)

12,3 Quid? Illos otiosos vocas,  
quibus apud tonsorem multae horae transmittuntur,  
dum decerpitur,  
si quid proxima nocte succrevit, dum de singulis capillis in consilium itur,  
dum aut disiecta coma restituitur  
aut deficiens hinc atque illinc in frontem compellitur?  
Quomodo irascitur, si tonsor paulo negligentior fuit ...

Wie bitte? Diejenigen nennst du müßig, denen beim Friseur viele Stunden verrinnen, während sie sich auszupfen lassen, was vielleicht schon nach einer Nacht wieder nachgewachsen ist, während sie sich wegen jeden einzelnen Haares beraten lassen, während sie ihr in Unordnung geratenes Haar wieder legen lassen oder, wenn es bereits schütter ist, von allen Seiten in die Stirn kämmen lassen? Wie regt man sich doch auf, wenn der Friseur ein wenig zu nachlässig war ... (Übs. von Kerstin Wastl)

Apuleius, de dogmate Platonis

4 Quae autem consulta,  
quae dogmata graece licet dici,  
ad utilitatem hominum vivendique et intellegendi ac loquendi rationem extulerit,  
hinc ordiemur. Nam quoniam tres partes philosophiae congruere inter se primus obtinuit,  
nos quoque separatim dicemus de singulis,  
a naturali philosophia facientes exordium.

Mit seinen Gedankengängen, die man im Griechischen als Dogmen bezeichnen kann, und die er zum Nutzen der Menschen über das Leben, das Verstehen und das Reden veröffentlicht hat, will ich nun beginnen. Denn da er ja als erster behauptet hat, dass die drei Teile der Philosophie sich gegenseitig entsprechen, will auch ich in getrennten Abschnitten über die einzelnen Bereiche sprechen und dabei die Naturphilosophie an den Anfang setzen.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Apuleius, de deo Socratis

1 Plato omnem naturam rerum .. trifariam divisit ...

Platon hat die gesamte Naturlehre ... in drei Teile unterteilt ... (Übs. von Kerstin Wastl)

De deo Socratis 4

Igitur homines ratione gaudentes

oratione pollentes

inmortalibus animis

moribundis membris

levibus et anxiis mentibus

brutis et obnoxiiis corporibus

dissimilibus moribus

similibus erroribus

pervicaci audacia

pertinaci spe

casso labore

fortuna caduca

singillatim mortales

cunctim tamen universo genere perpetui

vicissim sufficiens prole mutabiles

volucris tempore

tarda sapientia

cita morte

querula vita

terras incolunt.

Die Menschen sind also vernunftbegabt und verfügen über die Sprache; sie haben eine unsterbliche Seele, aber einen sterblichen Körper, eine leichtsinnige und ängstliche Grundeinstellung und einen schwerfälligen und schwächlichen Körperbau; außerdem haben sie unterschiedliche Gewohnheiten, aber ähnliche Laster; sie sind unbeirrbar in ihrer Dreistigkeit und unerschütterlich in ihrer Hoffnung; ihre Mühen sind vergeblich, ihr Schicksal wechselhaft.

Jeder Einzelne von ihnen ist sterblich, alle zusammen sind aber als Menschheit insgesamt ewig, wobei sie sich gegenseitig Nachwuchs schenken und sich dadurch verändern; aber ihre Zeit ist vergänglich, ihre Weisheit träge. Es ereilt sie ein schneller Tod, sie führen ein klägliches Leben. So bevölkern sie die Erde.

(Übs. von Kerstin Wastl)